

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neue. Abzug M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Kampar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 s. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 s.;
bei Ausfuhrerteilung
durch die Exped. 12 s.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 s.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
Enztal, Neuenbürg.

Nr 195.

Neuenbürg, Freitag den 11. Dezember 1908.

66. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 9. Dezbr. (Reichstag.) Präsident Graf Stolberg eröffnete die Sitzung um 1.15 Uhr. An der 3. Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle, gewerbliche Frauenarbeit, beteiligten sich Abg. Frhr. v. Camp (Reichsp.), Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, die Abgg. Henning (Konf.), Abg. Günther-Sachsen (fr. Vp.), Stresemann (natl.), Stadthagen (Soz.), Erzberger (Ztr.), Manz (fr. Vp.), Mollenbuhr (Soz.), Günther (fr. Vp.). In der Gesamtabstimmung wurde die Vorlage mit großer Mehrheit angenommen. Es folgte die Fortsetzung der Etatsberatung, zu der die Staatssekretäre v. Bethmann-Hollweg, von Kräfte und der Abg. Schrader (fr. Vgg.) sprachen. Staatssekretär Dernburg erklärte: Gegenüber einem Artikel der englischen Zeitung „Standard“ habe ich zu erklären, daß ich niemals weder dem Premierminister der Kapkolonie, Merriman, noch dem Premierminister von Transvaal, Botha, gegenüber ein Angebot auf Ueberlassung der Walfischbai gemacht habe. Demnach ist die Mitteilung des „Standard“ ihrem ganzen Inhalt nach lediglich eine dreiste Erfindung und nur geeignet, Zwietracht zwischen der englischen und der deutschen Nation zu säen. Hierauf wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Berlin, 9. Dezbr. Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß, auch am Freitag noch eine Sitzung vor den Ferien abzuhalten, damit das Beamtenbesoldungsgesetz noch eingehender behandelt werden kann.

Berlin, 10. Dez. In den Etat für 1909 ist ein Betrag von 400 000 M. als erste Rate zur Deckung der Kosten eingestellt, die die Beteiligung des Reichs an der im Jahre 1910 stattfindenden Weltausstellung in Brüssel verursachen wird.

Berlin, 9. Dez. Der Kaiser nahm am Mittwoch vormittag im Neuen Palais einen längeren Vortrag des Reichskanzlers entgegen und hierauf den Vortrag des Chefs des Admiralstabes der Marine.

Oldenburg, 7. Dez. Infolge der günstigen Finanzlage des Landes — geeignetes Land, und du liegst in Deutschland! — hat der Finanzausschuß

des Landtages eine Reihe von Steuerermäßigungen für das Jahr 1909 in Vorschlag gebracht. Er stellt den Antrag, daß von sämtlichen Steuerpflichtigen nur 90 Prozent der Einkommensteuer und nur 90 Prozent der Vermögenssteuer für das Jahr 1909 erhoben werden. Ferner, daß den Steuerpflichtigen in den Unterstufen ein Erlass an Einkommensteuer für die erste Hebung des Jahres 1909 bewilligt werde in der Höhe von 40, 30, 20 und 10 Prozent. Der Regierungsvertreter hat sich gegen eine Steuerermäßigung erklärt, hauptsächlich wegen der zurzeit bestehenden unsicheren Finanzverhältnisse des Reiches, und weil die Bildung eines Ausgleichsfonds für schlechte Zeiten zu empfehlen sei. Der Ausschuß hat aber trotz der von der Regierung geäußerten Bedenken an der vorgeschlagenen Steuerermäßigung festgehalten.

In der französischen Deputiertenkammer gab die Maßregelung des Admirals Germinet Anlaß zu einer lebhaften Debatte. Admiral Germinet hatte als Befehlshaber des französischen Mittelmeergeschwaders die mangelhaften Munitionsvorräte der französischen Marine in einer veröffentlichten Unterredung scharf kritisiert. Er war deswegen von seiner Stellung entbunden worden. Wegen dieser Maßregelung wurde die französische Regierung in der Deputiertenkammer interpelliert. Die Interpellation wurde ausführlich besprochen und hierauf von Clemenceau eine Tagesordnung Gredidiers angenommen, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, daß sie die Lastkraft besitzgen werde, die Marinereformen zu einem guten Ende zu führen. Diese Tagesordnung wurde mit 355 gegen 142 Stimmen angenommen.

Wieder eine Kriegsrede des serbischen Kronprinzen. Der serbische Kronprinz hat im Belgrader Offiziersklub wieder eine kriegerische Rede gehalten, in welcher er sich gegen das zögernde Verhalten seines Vaters und der Regierung wendete und sich für den Krieg aussprach. Gegen den Minister des Außern schleuderte der Kronprinz die ärgsten Beschimpfungen. Am Schlusse seiner Rede sagte er: „Ich werde, wenn es notwendig ist, auch meinen Vater, den König, bekämpfen.“

Der „Standard“ teilt mit, daß Lord Ritchener, wenn er im nächsten Herbst das Oberkommando in

Indien niederlegt und zum Feldmarschall erhoben wird, mit der Aufgabe betraut werden soll, in Kooperation mit den Kolonien alle Landstreitkräfte des Reiches in eine einheitliche Armee zu verwandeln und einen Mobilisationsplan für den Fall eines großen Krieges auszuarbeiten.

Aus Petersburg kommen Nachrichten, daß in Rußland 37 Todesurteile gefällt und 17 Hinrichtungen vollzogen worden sind.

Mannheim, 7. Dez. In den letzten Tagen wurden von der hiesigen Reichsbankhauptstelle mehrere falsche Hundertmarkscheine der deutschen Reichsbank angehalten. Die Scheine sind täuschend nachgemacht und nur an ihrer hellen Farbe kennlich. Die Falsifikate sind mit Seidenpapier überzogen und die roten Drücke etwas verschwommen. Es ist mithin Vorsicht bei der Annahme von Hundertmarkscheinen geboten.

Elbing, 9. Dezbr. Vor wenigen Tagen vergiftete sich im Wartezimmer des Elbinger Arztes Dr. L. eine Verkäuferin. Gestern entzog sich dieser Arzt seiner Verhaftung durch Selbstmord.

Karlsruhe, 9. Dezbr. Ueber den tragischen Ausgang einer Eheirung ist von hier folgendes zu melden: In vergangener Nacht kam ein Geschäftsreisender unverhofft von seiner Reise zurück und fand seine Frau im Zimmer eines bei ihm wohnenden Studierenden. Der Reisende forderte den Liebhaber seiner Frau auf, augenblicklich die Wohnung zu verlassen. Der Studierende leistete jedoch keine Folge, sondern ergriff einen Revolver und bedrohte damit den Ehemann. Daraufhin holte dieser die Polizei. Als er mit ihr zurückkam, hatte sich der Studierende durch einen Schuß in den Kopf lebensgefährlich verletzt. Auf Anordnung eines Arztes wurde der Verletzte nach dem städt. Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen gestorben ist.

Trier, 9. Dez. In einem Abteil des gestern früh 6.40 Uhr von Koblenz in Trier eingetroffenen Personenzuges wurde ein junger Mann, der Trierer Versicherungsagent Kurt Regen, erschossen aufgefunden. Die Umstände deuten auf Mord hin. Der Wagen wurde in Trier austrangiert. Der Mord wurde in einem Abteil 2. Klasse begangen und muß kurz vor Trier geschehen sein, denn der Körper des Toten hatte bei seiner Auffindung noch die volle

Ein schweres Opfer.

Novelle von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

In den Linden summten fleißige Bienen, durch das grüne Blätterdach lugten goldene Strahlen; aber die schöne Weltbame im Schaukelstuhl hatte dafür kein Verständnis; gähnend wandte sie die Blätter ihres Buches um und murmelte:

„O, wie langweilig ist es doch hier! Wäre ich nur erst wieder in meiner schönen, lustigen Residenz! Aber vorerst muß erst ein gewisser Jemand Europa wieder verlassen, sonst könnte das Geheimnis ans Licht kommen.“

Sie gähnte abermals, kreuzte die Arme über der Brust und fuhr im Selbstgespräch fort:

„Wenn man nur wenigstens irgend eine Seele zum Verleher fände, aber außer Walpurgas Verlobtem, dem Bergführer, gibts wohl niemand als Umgang.“

In der Residenz hatte die schöne, verwitwete Gräfin im Winter eine hervorragende Rolle gespielt, stolze Erinnerungen an jene Zeit erfüllten ihre Seele mit Genugtuung. Wäre nur erst jener fatale Mensch jenseits des Meeres.

Daß es eine Zeit gegeben, wo sie eben diesen geliebt, wo seine Nähe, sein Blick oder Händedruck sie elektrisierte, hatte sie völlig vergessen, die neugeackte Krone ihres toten Gemahls bedeckte all dergleichen Erinnerungen — und es war ihr lieb. Früher, als die schöne Dame noch nicht „Gräfin“

hieß, hatte sie als Stickerin die feinen Finger emsig rühren müssen, um das liebe Brot zu verdienen, solch ein Leben des süßen Nichtstuns wie heute gab's da noch nicht, denn die köstlichen Stickerien des bildschönen Mädchens wurden sehr gern und für hohe Preise gekauft.

Und in jene Zeit fiel auch wie ein Glutblick aus anderer Welt die Liebe zu dem heute so gefürchteten Mann. Damals hob er das arme Mädchen zu sich empor, und heute hatte sie ihn völlig vergessen.

Die freundliche Försterin brachte die Zeitung und einen Brief für die Gräfin, welche die Gelegenheit benutzte, um zu fragen, ob noch mehr Gäste am Orte seien.

„Nur ein Herr Hauptmann wohnt schrägüber, der sich alle Tage vom Vincenz in die Berge führen läßt. Uebrigens ein sehr stiller Herr, der niemanden belästigt.“

Langsam öffnete Olga Arloff den Brief ihres Sachwalters aus der Residenz, welcher eine augenscheinlich nicht ganz erwünschte Nachricht enthielt.

„Im“, murmelte die Gräfin, den Vogen wieder ins Kouvert schiebend, „wer mag es gewesen sein, der meine genaue Adresse wissen wollte? Man muß eben auf der Hut sein. Möglicherweise ist's auch nur eine Bagatelle.“

Gleich darauf kam Walpurga, um die Kaffeetassen abzuholen, und die Gräfin redete sie lächelnd an:

„Sage mir doch, mein Kind, wie sieht der

fremde Herr aus, welchen dein Bräutigam jetzt täglich führen muß?“

Walpurga fuhr zusammen und ward glühend rot, das Wort blieb ihr in der Kehle stecken, und sie schaute beinahe entsetzt die Fragerin an.

„Kann's nicht sagen, Frau Gräfin“, stotterte sie endlich herb abweisend, „denn ich habe den Herrn kaum einmal gesehen. Er ist groß — hat einen Bart — und der Vincenz nennt ihn Herr Hauptmann.“

„Also ein Offizier!“ rief die Gräfin, sichtlich erleichtert, „nein, dann ist es nicht der Herr — den ich meine.“

Walpurga verließ mit wankenden Knien den Garten, das Brett in ihren Händen zitterte; weshalb sollte sie etwas von jenem Manne wissen — sie, die Braut des Vincenz!

Und doch war sie heute früh heimlich hinüber geschlichen, um das Fenster zu sehen, hinter dem der schöne Fremde wohnte.

Leise lächelnd nickte indes Gräfin Arloff vor sich hin und dachte: „Also doch wenigstens ein Mann zum Verleher! Nun, es wird vielleicht doch noch interessant genug in der Erlau.“

Sie nahm das Zeitungsblatt vom Tische und las folgende Mitteilung:

„In einem der ersten Juwelierläden der Residenz wurden im Monat Februar ein Paar Brillantbovtons von hohem Wert gestohlen, ohne daß es damals gelang, den Täter zu ergreifen. Jetzt hat sich bei dem Geschäftsinhaber ein Knabe gemeldet, welcher mitangesehen haben will, wie eine vornehm,

Lebenswärme. Der mutmaßliche Mörder und der Ermordete hatten den Zug in Koblenz gemeinsam bestiegen. Sie waren beide elegant gekleidet und schienen miteinander befreundet zu sein. Als der Zug in Trier kaum gehalten hatte, enteilte ihm ein junger Mann, der nach Beschreibung der Begleiter des Ermordeten gewesen ist und entfernte sich nach der Stadt zu. Seine Personalien konnten bisher nicht festgestellt werden. Der Kopf des Ermordeten weist zwei Schußwunden auf. Die Schußkanäle verlaufen von hinten nach vorn. Bei der Leiche wurden zwei Patronen gefunden. Als mutmaßlicher Mörder wurde der hiesige Stadtbautechniker Franz Jakob Maagh verhaftet. Der Ermordete und der Verhaftete waren seit Jahren befreundet. Maagh leugnet die Tat und gibt an, Regen habe durch Selbstmord geendet. Bei der Leiche wurden Uhr und Kette, sowie 6 Mk. in bar gefunden.

Breslau, 9. Dezbr. Gestern abend drangen zwei Burschen in ein Abteil 2. Klasse des Personenzugs Nr. 420 Breslau-Liegnitz ein. Von den beiden Damen, die sich im Innern des Abteils befanden, hatte eine die Geistesgegenwart, die Notleine zu ziehen. Die Burschen rissen die Handtaschen der Damen an sich und entkamen. Die sofort angenommene Verfolgung verlief erfolglos. Der Ueberfall ist zwischen Breslau und Kleinmochbern unternommen worden.

Bromberg, 9. Dez. In der katholischen Pfarrkirche zu Schroda entstand gestern, vermutlich durch Brandstiftung, Feuer, wodurch das Innere der Kirche vollständig zerstört wurde. Außer dem Turm, dem Chor und der Orgel wurden auch wertvolle Glasmalereien vernichtet.

Zwischen den organisierten und den nichtorganisierten Brauereibetrieben der Städtischen Brauerei in Rempten (Bayern) brach eine Kauferei aus, bei der der Brauer Albert Köhler aus Kösting erstochen wurde. Auch der Brauer Panzer und der Nachtwächter Hartmann wurden durch Messerstiche schwer verletzt. Die anderen Beteiligten wurden leichter verletzt.

London, 9. Dez. Die Untersuchung der Ursache, die zur Explosion der großen Waffenfabrik in Dunduffo geführt hat, bestätigt, was von vornherein angenommen wurde, daß die Fabrik von indischen Aufstrebenden in die Luft gesprengt worden ist. Man fand weitere 10 Fässer Cordite, welche so aufgestellt waren, daß sie bei dem Brand der Fabrik ebenfalls zur Explosion kommen und dadurch die großen Munitions- und Waffendepots, welche sich einige 100 Schritt entfernt von der Fabrik befinden, in die Luft gesprengt werden sollten. Die Zahl der Leichen beträgt 42, die alle durch die Explosion und das nachfolgende Feuer bis zur Unkenntlichkeit verstimmt worden sind. 30 Arbeiter, alles Indier, wurden im Laufe des gestrigen Tages aus den Trümmern der brennenden Fabrik noch lebend hervorgeholt.

In der Kirche zu St. Afrique (Departement Affeyron) überfiel eine Frau den die Kommunion erteilenden Pfarrer. Sie warf die Hostie zu Boden und bedrohte den Pfarrer unter Beschimpfungen mit

Dame die Boutons einsteckte. Er behauptet, ihren Anzug wieder zu erkennen, ebenso sie selbst.

Naffelnd sank das Zeitungsblatt zu Boden. Gräfin Arloff war plötzlich sehr bleich geworden.

Am nächsten Morgen eilte Walpurga leichten Schrittes hinüber nach Vincenz Hartmanns kleinem Häuschen; aber als sie um die Ecke bog, konnte sie einen leichten Aufschrei nicht unterdrücken, denn lächelnd stand Hauptmann Schredder vor ihr. Sein gebräuntes Antlitz blickte heiter drein, und er rief ihr freundlich zu:

„Guten Morgen, Jungfer Walpurga! Ich habe Euch gestern ja gar nicht gesehen.“

Sie fühlte, daß heiße Purpurröte ihr Stirn und Nacken färbte, aber sie vermochte dennoch nicht eine sonderbare Befangenheit zu überwinden und stotterte nun beinahe unfreundlich: „Ich, ich — suche den Vincenz.“

„Grüß Gott, mein Schatz“, lachte dieser hervortretend, „hast ein Anliegen oder kommst nur mal reinschauen, wie's geht?“

„Nicht doch, Vincenz, unsere Frau will, daß du sie zum „Einsiedler“ hinaufführst und das heute nachmittag.“

Hartmann rieb sich mit einem Seitenblick auf den Hauptmann die Stirn, sagte dann aber gleich entschlossen:

„Ich kann nicht, Walpurga, denn der Herr Hauptmann hat mich schon bestellt.“

einem Messer. Nur mit Mühe konnte die Frau überwältigt und festgenommen werden.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Dez. Die Zweite Kammer hat heute nach fünfmonatiger Pause ihre Tätigkeit im restaurierten Halbmondsaal wieder begonnen und nach Bekanntgabe des Einlaufs, in dem sich namentlich Eingaben gegen die neue Elektrizitäts- und Gassteuer befanden, zunächst den Abg. Andre, den abermals gewählten Vertreter von Oberndorf, wieder in ihre Reihen aufgenommen. Dann wurde eine Eingabe des Veteranenbundes Württemberg beraten, betr. Gewährung einer Beihilfe an alle unterstützungsbedürftigen Kriegsteilnehmer des Unteroffiziers- und Mannschaftsstandes auch ohne Voraussetzung ihrer Erwerbsunfähigkeit.

Stuttgart, 10. Dezbr. Der Seniorenkongress der Zweiten Kammer einigte sich auf Vorschlag des Präsidenten dahin, bis 22. Dez. (einschließlich) die Sitzungen fortzusetzen und dann bis 8. Januar Ferien eintreten zu lassen. In der morgigen (Freitags-) Sitzung soll sofort mit der Beratung des Art. 1 der Volksschulnovelle begonnen werden. Am Montag 14. soll die Sitzung ausfallen, am 21. dagegen eine Sitzung stattfinden. Ferner wurde die Frage der Kommissionsberichterstattung (Umfang derselben, Nennung von Namen von Rednern und Antragstellern in den Kommissionen usw.) einer weiteren Besprechung und Vereinbarung vorbehalten.

Stuttgart, 8. Dez. Das R. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens hat im Sommer dieses Jahres die Oberschulbehörden beauftragt, der Verbreitung schlechter Unterhaltungsschriften unter der Schuljugend von hier fortgesetzt ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und die ihnen unterstellten Aufsichtsbehörden und Lehrer anzuweisen, hervortretenden Mißständen mit allen zulässigen Mitteln, vor allem durch Errichtung und Erweiterung von Schülerbibliotheken, durch Beratung der Schüler hinsichtlich ihrer Lektüre, sowie gegebenenfalls durch Warnungen an die Eltern und Lehrern und durch unmittelbares disziplinäres Einschreiten zu begegnen. — Neuerdings hat nun auch das R. Ministerium des Innern, gestützt auf die Tatsache, daß die Verbreitung jener Schriften unter den Schülern der Volks-, Fortbildungs- und höheren Schulen wesentlich durch die aufdringliche Weise veranlaßt ist, mit der die Schriften zur Ansicht und zum Kauf ausgestellt und angeboten werden, die Polizeibehörden angewiesen, gegen die Verbreitung von Schriften der bezeichneten Art im Rahmen der bestehenden Gesetzgebung mit Strenge vorzugehen, sowie die kinematographischen Vorführungen, deren Einfluß auf die Schuljugend gegebenenfalls nicht weniger bedenklich ist, einer scharfen Ueberwachung zu unterziehen und alle vom Standpunkt der öffentlichen Ordnung und Sittlichkeit aus anstößigen ungeeigneten Darstellungen zu unterlagen.

Stuttgart, 9. Dez. Wie schon kurz berichtet, ist gestern in Gegenwart des Königs und der Königin das Stuttgarter Schwimmbad nach zweijähriger Umbauphase in vollem Umfang wieder

„Nicht doch, bester Hartmann“, fiel ihm dieser ins Wort, „Damen gehen immer vor, und wir können morgen unsere Tour nachholen.“

„Nun, aber vielleicht kommen Sie auch mit zum „Einsiedler“?“, fragte Vincenz schwankend, „droben haben wir eine wundervolle Aussicht und können zudem die schönsten Alpenrosen pflücken!“

„Im, wer weiß, ob die Dame damit zufrieden wäre!“

„Lassen Sie mich nur machen, Herr Hauptmann“, der ehrliche Tiroler klatschte vergnügt in die Hände; „komm, Walpurga, wir wollen zu deiner Dame, denn um zwei Uhr muß man schon aufbrechen.“

„s ist ein gar lieber Herr“, plauderte er weiter, als er neben seiner Braut dahinschritt, „gar nicht stolz, immer freundlich, nur sehr ernst. Er müßt es uns nachmachen, Schatz, und heiraten, dann wärd' er wieder heiterer.“

Verstohlen wollte er des Mädchens Hand erfassen, doch die lag in den Kleiderfalten verborgen, und Walpurga bückte sich eben nach einem Kleeblatt.

„Die schade! Ich meinte, es sei ein Vierblatt!“ Aus ihren Worten klang dieselbe Enttäuschung, die in des jungen Mannes Herz eingezogen war, wenn auch aus einem anderen Grunde.

„Walpurga“, fragte er schmerzlich, „sag' mir um aller Heiligen willen, bist du mir böse, daß du nicht ein Sterbenswörtchen reb'st?“

„Nein doch, Vincenz, weshalb sollt' ich böse sein?“

„Mir ist seit kurzem“, seine Stimme stockte, als

eröffnet worden. In erster Linie erstreckt sich der Umbau auf die maschinellen Einrichtungen, auf das Elektrizitätswerk. Es wurde eine neue Dampfesselanlage aufgestellt. Diese Einrichtung liefert den zum Betrieb einer 600pferdigen Dampfmaschine erforderlichen Dampf, deren erzeugte elektrische Energie in die in der Gewerbehalle liegende Unterstation des städtischen Elektrizitätswerks geliefert wird. Der Abdampf der Maschine dagegen wird in einem Oberflächenkondensator niedergeschlagen, und dessen Kühlwasser mit einer Abflusstemperatur von etwa 45° C. als Warmwasser für Badezwecke verwendet. Zur wirtschaftlichen Ausnutzung dieser Anlage ist es ferner erforderlich, daß das für die Wassinsfüllung nötige Warmwasser in der Zeit erzeugt wird, in der die Stadt elektrische Energie abnimmt, was nur von morgens 5 bis abends 10 Uhr der Fall ist. Das Warmwasser für die Bassins, zu dessen Herstellung etwa der dritte Teil des gesamten zum Betrieb der Anstalt erforderlichen Wärmeaufwands nötig ist, muß also in den ruhigeren Betriebsstunden der Anstalt erzeugt und in einem etwa 330 Kubikmeter haltenden neu erstellten Reservoir aufgespeichert werden, aus dem nach Schluß des Betriebes das so angesammelte Warmwasser in die Schwimmbassins abgelassen wird. Durch diese Betriebsweise fällt außer der Ausnutzung der Abdampfwärme auch ein großer Teil des bisherigen Nachtbetriebs weg. Durch Schaffung einer solchen modernen Heizanlage in Verbindung mit dem städtischen Elektrizitätswerk wurde nicht nur eine mustergültige Reform im Heizwesen und mögliche Vermeidung von Qualm und Rauch erreicht, sondern es wurden auch höhere Betriebsergebnisse erzielt, die zum weiteren Ausbau der Anstalt, zur Abgabe von Bädern aller Art, besonders aber von Heilbädern an Unbemittelte usw. verwendet werden sollen. Dann aber fallen die großen Anschaffungskosten für Akkumulatoren weg. Mit diesen fortschrittlichen Einrichtungen dürften sich namhafte Ersparnisse erzielen lassen. Nach den angestellten Berechnungen ist mit einer jährlichen Stromlieferung an die Stadt von etwa einer Million Kilowattstunden zu rechnen, die einer Einnahme von 65 000 Mk. entsprechen. Mit der Reorganisation der Anstalt ist die Fangoabteilung bedeutend erweitert und im Balneologischen Institut mit der Hydrotherapie vereinigt worden. Es dürfte keine Fangoanlage mehr anzutreffen sein, die mit der Stuttgarter verglichen werden kann. Die Wärmebereitung ist außerordentlich rationell mit dem anstehenden Kesselhaus verbunden worden. Neu eingerichtet wurden die offenen Lichtbäder als Ersatz für die Sonnenbäder. Das Vestibül und der Maurische Saal wurden für eine Konditorei eingerichtet. In der modernen, mit Spiegeln und künstlerischen Kellereibildern ausgestatteten Wandhalle sind Friseurabteilungen für Damen und Herren untergebracht für Kopfwäsche, Schönheitspflege, Gesichtsmassage, Manicüre. An Volksbadeabenden erfolgt hier das Kopfwaschen zu ermäßigten Preisen. Auch ein Staatsautomat-Telephon befindet sich hier zur Benutzung durch die Besucher. Schließlich sei noch die Herstellung eines Wartesaals erwähnt.

„kann er nicht ausreden, wie wenn du mich nicht so lieb hättest, als eine Braut sollte.“

„Bist wohl wieder eifersüchtig?“ fragte sie herb, „kannstest ja meine Art, als du um mich freitest.“

„Ach, Mädchen“, klang es traurig, „weißt ja, daß ich dich lieber hab', als alles auf der Welt!“

„Nun, so laß es gut sein, Vincenz!“ Seufzend bot Walpurga ihm die Hand, „wir wollen uns nicht plagen mit Mißtrauen und Unfrieden. Ich will dir ein rechtschaffenes Weib sein, über welches du nicht klagen sollst.“

Hand in Hand schritten sie weiter, aber doch wich die dunkle Wolke nicht, die über ihnen hing; es war beiden, als würde es allgemach finster und kalt um sie her, trotz des hellen Sonnenscheines.

Als sie bei der Försterei anlangten, eilte Walpurga mit kurzem Kopfnicken hinein, um der Gräfin ihren Verlobten zu melden, und dieser setzte sich still auf die Bank vor der Haustür. Ihm war so weh ums Herz, er wußte selbst nicht recht, weshalb! —

— Fortsetzung folgt. —

Gewichtsbehelf. Da die kleinen und kleinsten Gewichte leicht verloren gehen, so dürfte es manchem von Nutzen sein, zu wissen, daß eine Postkarte 3 g wiegt. Schneidet man diese in drei Teile, so hat man 1 Gramm-Gewicht und dies letztere kann man bequem in zehn und mehr gleiche Teile schneiden und so hat man billig und gut die kleinsten Gewichte hergestellt. Mit 17 Postkarten hat man einen Satz Gewichte vom kleinsten bis 51 g.

edst sich der
n, auf das
Dampfessel-
ert den zum
o erforder-
Energie in
Station des
Der Ab-
nem Ober-
essen Kühl-
wa 45° C.
ndel. Zur
st es ferner
ung nötige
in der die
nur von
ist. Das
Herstellung
Betrieb der
ig ist, muß
er Anstalt
haltenden
erden, aus
gesammelte
issen wird.
Ausnütz-
Teil des
Schaffung
Verbindung
urde nicht
wesen und
Rauch er-
Betriebs-
sbau der
rt, beson-
usw. ver-
die großen
eg. Mit
ersten sich
den an-
en Strom-
Millton
ahme von
ganisation
eutend er-
mit der
irfte keine
mit der
Wärme-
dem an-
Neu ein-
als Ersatz
und der
rei ein-
geln und
n Wand-
men und
schönheits-
ollsbade-
mähtigen
n befindet
Schließ-
erwähnt.

Stuttgart, 8. Dez. Die Salzgewinnung ist staatliches Monopol. Vier Salinen: Friedrichshall, Hall, Sulz und Wilhelmshall fördern das Produkt zu Tage und trotz der norddeutschen Konkurrenzwerke prosperiert dieses staatliche Gewerbe. So ergab sich nach den Rechnungsergebnissen für 1906 ein Uberschuß gegenüber der Kalkulation von 9796 M. Beim Siedesalz wurde zwar die voranschlägige Menge nicht erreicht, dagegen brachten die steigenden Preise den Ausfall an Ware wieder herein. Der Steinsalzhandel nach Belgien war jedoch erheblich höher als angenommen war; auch an Sole wurde mehr abgesetzt, wogegen der Handel in Hallerde zurückging. Die Kohlenpreiserhöhung wirkte beeinträchtigend auf den Uberschuß. Auch wurden außerordentliche Aufwendungen auf Betriebs-einrichtungen gemacht. So wurde in Friedrichshall eine zweite Franzisturbine aufgestellt, das Hallenbacher Wehr erhöht und eine Hochwasserberme erbaut, ebenso die maschinelle Einrichtung ein Salz-mühlegebäude daselbst vergrößert. Daß auch die Lohnsteigerung und die Erhöhung der Materialienpreise drückend auf die Prosperität des Unternehmens wirkten, ist daraus zu entnehmen, daß unter den Fabrikationskosten mit 1474073 M. allein 516430 Mark für Löhne und Materialien figurieren. Ohne die außerordentlichen Aufwendungen auf Betriebs-einrichtungen ergab das Betriebsjahr 1906 einen Uberschuß von 659796 M.

Stuttgart, 10. Dezbr. Einem geriebenen Schwindler, der auch in Süddeutschland seine Tätigkeit entfaltet, wurde jetzt das Handwerk gelegt. Seit einiger Zeit erscheinen in größeren Zeitungen umfangreiche Inserate, wonach ein Ingenieur Schrör bezirksweise die Lizenz einer patentierten Dampf-kesselfeuerung zu verkaufen sucht. Der hierzu erforderliche Apparat mußte von Schrör gekauft werden. Er verlangte für die ganze Sache 3000 M. bar. De er ein großes Einkommen garantierte und der Lizenzschein kein Risiko ergab, sind viele Personen auf den Reim gegangen. Der Apparat erfüllte jedoch seinen Zweck nicht und war für die Käufer wertlos. Ihre Reklamationen ließ Schrör unbeantwortet, war überhaupt nie zu finden, da er sich nicht lange in einer Stadt aufhielt. Nach längerem Suchen wurde er endlich von der Kriminal-polizei in Bremen, wo er sich versteckt aufhielt, dingfest gemacht. Schrör hat verschiedene Helfers-helfer. Er reiste im Automobil, das einem davon gehörte. Früher war er Rangierer, Laternenanzünder, Masseur usw. bis er sich zum Ingenieur auf-geschwungen hat. Gegenwärtig macht die Polizei bei allen Personen, die mit Schrör im Briefwechsel standen, Erhebungen. Die Zahl der Geprüften ist nicht gering.

Stuttgart, 10. Dez. Heute abend fiel, Ecke der Charlotten- und Alexanderstraße, ein mit Paketen beladener Postwagen, wahrscheinlich infolge zu scharfer Kurve, um und begrub den darauf sitzenden Postillon unter sich. Der etwa 25 Jahre alte Unter-

beamte erlitt einen Schädelbruch und sonstige schwere innere Verletzungen, so daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Er wurde ins Krankenhaus transportiert.

Ehlingen, 10. Dezember. Wie die „Ehlinger Zeitung“ hört, wurde in der heute vormittag statt-gehabten nichtöffentlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien beschlossen, das Manersche Lohmühle-anwesen im Gesamtlächengehalt von 79 ar 29 qm um die Summe von M. 145000 zu erwerben mit der Bestimmung, daß das neue Gymnasium auf diesem Platz erstellt wird. Damit ist die Platzfrage, die so lange die Bürgerchaft bewegt hat, ihrer end-gültigen Lösung entgegengeführt.

Schramberg, 9. Dez. Wie hier verlautet, soll Regierungsassessor Hofmeister in Tuttlingen Regierungsschultheiß in Schramberg werden.

Besigheim, 10. Dez. Schultheiß Mayer in Kirchheim a. N. wird auf 1. März 1909 von seinem Amt als Ortsvorsteher zurücktreten und sich in den Ruhestand versetzen lassen. Körperliche Leiden scheinen den Entschluß veranlaßt zu haben. Schul-theiß Mayer ist 66 Jahre alt und seit mehr als 42 Jahren Ortsvorsteher in Kirchheim.

Großingersheim O. Besigheim, 10. Dez. Bei der gestrigen Schultheißenwahl wurde Gemeindefekretär Sieber von Bietigheim mit 192 von 252 abgegebenen Stimmen gewählt. Die übrigen Stimmen erhielt Assistent Finkl von der Württ. Sparkasse in Stuttgart.

Rottenburg, 9. Dez. Gestern abend ist das vierjährige Enkelkind der Gerber Diesingerischen Ehe-leute in einem unbewachten Augenblick dem Herd-feuer zu nahe gekommen, wodurch es schreckliche Brandwunden am ganzen Körper erlitt, denen es noch in der Nacht unter gräßlichen Schmerzen erlag.

Baihingen, 10. Dez. In die Schafherde des Stadtschäfers Kienle hier drangen einige Hunde ein. Mehrere Schafe wurden zerrissen, so daß ein nicht unbedeutender Schaden entstand. In letzter Zeit sollen zwei der Hunde des Kienle plötzlich verendet sein.

Calw, 9. Dezbr. In dem berühmten Kurort Freudenstadt finden auf dem Rathaus sehr erregte Debatten statt. Dem Stadtvorstand, der in erster Linie zum Gedeihen der Stadt beigetragen und Freudenstadt's Ruf als Kurort begründet hat, wird von einer gewissen Seite, die sich in kleinbürger-lichem Geiste gefällt, heftiger Widerstand entgegen-gesetzt. Der Gemeinderat ist in Parteien gespalten, die sich heftig beföhden, so daß bei den Beratungen Worte fallen, die man nicht für möglich halten sollte, und die auf die Urheber kein günstiges Licht werfen. In der Gemeinderatsitzung am 3. Dezember kam es zu stürmischen Szenen. Ein Gemeinderat be-mängelte die Erhöhung des Wartgeldes für den Oberamtskrieger als Stadtkrieger und änderte auch seine Ansicht nicht, als ihm die Notwendigkeit der Erhöhung nachgewiesen wurde. Da rief ein anderer

Kollege: Es gibt nicht lauter Privatiers, es gibt auch noch Leute, die etwas schaffen wollen. Der getroffene Kollege erwiderte: Es geht Dich einen D... an, was ich schaffe. Sofort scholl es zurück: So ist mit noch keiner gekommen, nach mir darf man fragen, so gut wie nach Dir, Dich kennt man. Die Antwort hierauf lautete: Mir hat auch noch keiner das Wort „Privatier“ derart entgegen ge-worfen. Dich kennt man auch schon lange. Als ein anderer Gemeinderat vermitteln will, wird dies mit den Worten zurückgewiesen: Sei nur Du zufrieden, von Dir will ich gar nichts mehr wissen. Ein Ge-meinderat sprach noch über Mißwirtschaft, verlotterte usw. Diese Proben aus den Auseinandersetzungen illustrieren deutlich die schönen Beslogheiten einiger Stadtväter von Freudenstadt. (C. W.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

** Feldrennach. Letzten Sonntag wurde unser ältester Einwohner, Gottfried Mitschela, alt Kronenwirt hier, zu Grabe getragen, nachdem er bis in die letzte Zeit noch rüstig und munter war und es auf mehr als 86 Jahre gebracht hatte. Ruhe seiner Asche!

Calw, 10. Dezbr. Die Flößerei nimmt auf der Nagold jedes Jahr mehr ab. In diesem Jahr gingen nur stark 2 Duzend Flöße die Nagold herab. Wegenüber den früheren Jahren ist der Rückgang ganz bedeutend. In der Hauptsache sind es nur noch 1-2 Holzhandlungen und Sägewerke, die die Flößerei auf der Nagold betreiben.

Pforzheim, 8. Dez. Noch ist es nicht gelungen eine Spur von dem Mörder der Elsa Bauer hier zu finden. Die drei inhaftierten Burtschen, darunter der Zwangszögling Feiler aus Ispringen, mußten aus der Haft entlassen werden, da sich keinerlei Verdachtsmomente gegen sie ergaben.

** Pforzheim, 10. Dez. In einem Steinbruch an der St. Georgensteige fand heute vormittag ein Bädermeister die vorige Woche gestohlene Kaffete mit samt den 4 Pforzheimer Bankvereins-Aktien, während der Dieb das Bargeld von 600 Mark natürlich behalten hat.

Calw, 9. Dez. (Biehmarkt.) Auf den heutigen Markt wurden aufgetrieben: 180 Stück Ochsen und Stiere, 189 Kühe und Kalben, 89 Rinder und Jungvieh, 5 Farren, 22 Kälber. Verkauft wurden 22 Paar Stiere und Ochsen zu 460-1132 M., 64 Kühe und Kalben zu 200-472 M., 38 Stück Rinder und Jungvieh zu 100-260 M., 22 Kälber zu 60-110 M. Die Zufuhr zum Schweine-markt betrug an Milchschweinen 271 Stück, an Läufern 125; erlöster Preis für erstere 25-40 M., für letztere 50-130 M. pro Paar.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens morgens 8 Uhr aufgegeben werden.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Herren Ortsvorsteher

werden ersucht, etwaige Anträge auf Verleihung des Feuerweh-
dienstehrenzeichens bis 24. ds. Mts. unter Beachtung des
Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 1. November
1906 Nr. 11717 (Min.-Amtsblatt 1906 S. 321) hierher vor-
zulegen. Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.
Den 9. Dezember 1908.

Oberamtmann Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Ortspolizeibehörden

werden beauftragt, von der im Amtsblatt des R. Ministeriums
des Innern 1908 Seite 344 abgedruckten Belehrung über die
Verwendung von Giften zur Vertilgung von lästigen oder
schädlichen Tieren den Händlern mit Giften einschließlich der
Apotheker Kenntnis zu geben.
Den 10. Dezember 1908.

Oberamtmann Hornung.

Neuenbürg.

Weihnachtsbitte.

Es ist beabsichtigt, in bisheriger Weise den zahlreichen
Patienten im Bezirkskrankenhaus eine Weihnachtsfreude durch
eine Bescherung am heiligen Abend zu bereiten.

Freunde und Gönner der Sache werden um milde Gaben
gebeten und es sind zur Empfangnahme bereit die beiden
Krankenschwestern sowie

Oberamtspfleger Kübler.

A. Forstamt Langenbrand.

Nadelholz-Stangen- Verkauf

(83% Tannen, 17% Fichten)
am Montag den 21. Dez. d. J.
vormittags 10 Uhr

in Höfen a. Enz im Gasthof
zum „Ochsen“ aus Staatswald
Hirschgarten, Weinsteige, Baum-
platte, Seelach, Egarthau,
Kübelwiese, Schwente, Groß-
tann, Hohriß, Säuwinkel,
Alterhau, Calmbacherweg, Dick-
wald, Bäumlesmih, Heiligen-
wald und Brünnte:

11100 Bauftangen I.-III.,
6600 Hagftangen I.-III.,
24000 Hopfenstangen I. bis
V., 23000 Rebsteden I. und
II. Kl., 9600 Bohnensteden.

Sehr günstige Abfuhr, 2-6 km
an die Bahnstationen Calmbach,
Höfen, Neuenbürg bezw. Unter-
reichenbach. Losverzeichnisse un-
entgeltlich durchs Forstamt,
welches jede weitere Auskunft
event. telephonisch (Fernsprecher
Nr. 1 Langenbrand Württ.)
erteilt.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Gemeindebehörden

derjenigen Orte, in welchen Wasserleitungen vorhanden sind,
werden unter Hinweis auf den Ministerial-Erlass vom 5. Nov.
ds. Jd., betreffend die Füllung der Sammelbehälter der Wasser-
leitungen für Feuerlöschzwecke, Min.-Amtsblatt S. 335, auf die
Wichtigkeit der Erhaltung eines für Feuerlöschzwecke aus-
reichenden Wasserstands in den Wasserleitungsbehältern, sowie
auf die Vorschrift des Art. 1 Abs. 2 der Landesfeuerlösch-Ord-
nung hiemit noch besonders aufmerksam gemacht.

Den Feuerwehkommandanten ist entsprechende Weisung
zu erteilen.

Den 9. Dezember 1908.

Oberamtmann Hornung.

Keine Sorge

bringt der Waschtag, denn die Wäsche macht
fast keine Arbeit mehr.

Mit dem neuen modernen Waschmittel

Joffa.

erzigt man ohne Reiben und Bürsten schnee-
weiße Wäsche und hat Garantie für Unschäd-
lichkeit. Enorme Zeitersparnis!

Aleiniger Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

Pelzwaren

in grosser Auswahl
bei
Paul Wilhelm,
Neuenbürg.

Neuenbürg.

Gelegenheitskauf.

Ca. 200 Stück halbwollene und wollene
Jacquard- und Kameelhaar-
Schlafdecken,

darunter auch kleinere für Kinderbetten und solche mit kleinen Fehlern, werden, um schnell damit zu räumen, bedeutend unter dem realen Wert abgegeben bei

Emil Meisel.

P. S. Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Neuenbürg.

Große Auswahl in:

Regenschirmen und Spazierstöcken

empfehlenswert
Albert Weik, Drechsler.

Museum-Saal Pforzheim.
Sonntag, 13. Dezember, vormittags 11^{1/2} Uhr

I. Kammermusik-Matinée

von Theodor Röhmeyer.

Mitwirkende:
Wanda Weber (Alt), Konzertsängerin-Bruchsal.
Karlsruher Streichquartett.
Demian Bühlmann Müller Schwanzara
Konzertmeister, Kammermusiker, Kammermusiker, Kammervirtuos.
Programm: Streichquartett in c op. 18 Nr. 4 von **Beethoven.**
Klavierquintett in f op. 34 von **Brahms**
und Lieder von **Schubert.**

Konzertflügel: **Schiedmayer**, Pianofortefabrik, Stuttgart.
Vertreter: **Karl Scheid**, Pforzheim.
Familienabonnement (2 Karten) für 3 Matinéen gültig zu 8 M., Einzelabonnement (1 Karte) für 3 Matinéen gültig zu 5 M. und Einzelkarten für eine Matinée gültig zu 2 M. sind in **Otto Nieder's** Buchhandlung und an der Kasse zu haben.

Kalender pro 1909

in verschiedenen Ausgaben
zu haben bei
C. Meeh.

Forstamt Liebenzell.
**Reißig- und Heigholz-
Verkauf**
am Dienstag den 15. Dezember
vormittags 9 Uhr
in der Krone zu Biefelsberg
aus Staatswald Zeller, Weiling,
Blaihe, Rühlberg:
122 Rm. Nadelholzanzbruch;
aus Weiling und Blaihe:
29 Flächenlose Reißig.

R. Forstamt Wildbad.
Holz-Verkauf
am Donnerstag den 17. Dez. d. J.
vormittags 10 Uhr
in Wildbad im Gasthof zur
Sonne Scheidholz aus Staats-
wald I Obere Eiberg- und
Eyachhut, sowie I 54 Haus-
acker:
16 Rm. Nadelholz-Roller,
9 Rm. Eichen-, 79 Rm.
Buchen- und 1169 Rm.
Nadelholz-Anbruch.

R. Forstamt Enzklösterle.
Stangen-Verkauf
am Freitag den 18. Dezember
vormittags 11 Uhr
im „Baldhorn“ in Enzklösterle
aus I 50 Regelwägen, II 14
Untere Reihhalbe, VII 63 Stein-
bruch;
Fichten: Bauftangen 39 Ia,
118 Ib., 97 II., 55 III. Kl.,
Hagftangen 28 I., 254 II.,
171 III. Kl., Hopfenftangen
799 I., 637 II., 57 III.,
245 IV., 395 V. Klasse;
Tannen: Bauftangen 535
Ia., 519 Ib., 421 II., 130
III. Kl., Hagftangen 218 I.,
535 II., 339 III., Hopfen-
ftangen 1029 I., 932 II.,
111 III., 750 IV., 722 V.
Klasse, Nebsteden (gemischt)
1838 I. Klasse.
Loderverzeichnisse unentgeltlich
vom Forstamt.

Neuenbürg.
Zur Weihnachtsbäckerei:
ff. Kaisermehl,
Backpulver,
Eier,
Butter,
Citronen,
Chokolade,
Kakao
empfehlenswert
R. Hagmayer.

Feldbrennach.
Nächsten Sonntag
findet im Gasthaus „Dirsch“
große
Hundebörse
statt, wozu alle Hundebesitzer
eingeladen sind.
Brodbeck z. „Dirsch“.

Dennach.
Die beleidigenden Äußerungen
gegen **Joh. Merkle**, Gemeindevor-
rat und **Frída Merkle Witwe**
nehme ich hiermit
öffentlich zurück.
Ernst Aull.

Neuenbürg.
Am Sonntag den 13. ds., mittags 3 Uhr
findet in der Restauration zur „Eintracht“ eine
öffentl. Volksversammlung
statt mit dem Thema:
Die Volksvertretung und das persönliche Regiment.
Referent ist:
Herr Landtagsabgeordneter Otto Wagner.
Den Vorkommnissen der letzten Zeit entsprechend kann an-
genommen werden, daß der Vortrag jedermann befriedigt.
Zu dieser Versammlung ist jedermann freudl. eingeladen.
Freie Diskussion.

Neuenbürg.

Kaffee! Kaffee!

stets frisch und selbstgebrannt
garantiert rein schmeckend, per Pfund M. 1.—, 1.20,
1.40, 1.60, 1.80 und 2.— M. empfiehlt
Franz Andräs jr.

Kinder-Gamaschen.

**Golf-Blusen und -Jacken,
Damen-Westen o. Schulter-Tragen
Trikot-Cailien,
Reform-Hosen, Unter-Röcke,
Untertailien, Jacken u. Hemden,
Damen-Unter-Beinkleider,**
nur erprobte Qualitäten, empfiehlt
J. Hiltner,
Leopoldstr. 3a. Pforzheim. Leopoldstr. 3a.

Damen-Gamaschen.

Jagd-Gamaschen. Herren-Gamaschen.

Neuenbürg.
Schönste Neuheiten
in
Chokolade-Artikeln
für Puppentüchchen usw.
eingetroffen bei
R. Hagmayer.
Günstige Gelegenheit für Wieder-
verkäufer.

Geld gesucht.
2000 Mark werden
auf ein neuerbautes
Haus aufzunehmen ge-
sucht. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Blattes.

Brödingen.
Habe ca. 500 Zentner
Dickrüben,
sowie gute
gelbe Salatkartoffeln
(Kaiserkrone und Bismarck)
zu verkaufen
Fr. Zell, Weigermstr.
Contobüchlein
empfehlenswert
C. Meeh.

Neuenbürg.
ff. Basler- und
Herzlebkuchen,
selbstgemachte
Honiglebkuchen,
Früchtenschnitzbrot,
Sprengerle,
Weihnachts-Gebäck
in großer Auswahl
empfehlenswert in nur frischer Ware
R. Hagmayer.

Neuenbürg.
Morgen Samstag
Nebelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Chr. Höhn Witw.

Am
3. u. 4. Adventsonntag
sind
alle Laden-Geschäfte
von 8-9 Uhr vormittags
und
11-6 Uhr mittags
geöffnet.